

Oberschlesien im Bild



Wöchentliche Unterhaltungsbeilage des ober Schlesischen Wanderers.

Pflug im Frühling



Die letzten Furchen zieht der Pflug — denn nun ist es höchste Zeit, die Sommerfelder zu bestellen und die Gunst der warmen Tage auszunützen.

Bild: OIB-Archiv

Von dörflicher Heimattforschung zu gesamtdeutscher Schau

Heimatkundliche Aufgaben im Grenzland Oberschlesien

Mit einer Einmütigkeit und einem Arbeitseifer ohne gleichen ist der Sinn unseres deutschen Volkes, das eine einzige Nation geworden ist, heute auf das Gesamtdeutsche gerichtet. So ist auch im Volksleben und für das Schicksal der Gesamtnation das Kleine und das Einzelne wichtig und bedeutungsvoll, wenn es auf diese große Schau ausgerichtet ist. So etwa umriß Karl Szczodrok, der Leiter der Heimatkundlichen Vereinigung für Oberschlesien, auf der diesjährigen Jahrestagung in Neisse den Aufgabenkreis und die Einordnung des oberschlesischen Kulturschaffen. Er führte weiter aus:

Nur dann wird ein Volk sich im Daseinskampf behaupten, wenn die Zellen des Volkslebens gesund und geladen mit Keimkräften sind. Von der sittlichen Haltung des Einzelnen, der Familie, der Dorf- und Heimatgemeinschaft, dem zunächst Belanglosen gehen

die Kraftquellen des Volkstums

aus. Von hier fließt jener Gesundbrunnen, der ein Volk im richtigen Augenblick zur befreienden Tat befähigt. Erst die feste Verwurzelung mit der nächsten Umgebung gibt die Voraussetzungen zur großen Leistung. Diese Grundwahrheiten sind im Nationalsozialismus begründet und aus ihnen nimmt auch die heimatkundliche Arbeit von heute ihre Schlagkraft und Berechtigung. In den verschiedensten Landschaften Oberschlesiens, im Industriebezirk, im Odertal, im Annaberg-Land, im Waldgebiet der Malapane und des Stober, im Sudetenvorland, überall arbeiten,

bis im letzten Dorf,

unsere Heimatkundler.

Das ist die Lehre der letzten Jahrzehnte und Jahre. Denn Voraussetzung für jede gute heimatkundliche Leistung sind Zähigkeit und jahrelanger Fleiß, selbstlose Hingabe und Verzicht auf mancherlei, vor allem auf besonders sichtbare Auszeichnungen.

Der rechte Heimatkundler folgt eben seiner inneren Berufung. Der Motor seines Schaffens ist eine unbändige und grenzenlose

Liebe zu Land und Leuten der Heimat.

In guten und in bösen Tagen, jahraus, jahrein, meist erst nach seiner Berufs- und Tagesarbeit, und vielfach gar nicht gesehen von der Öffentlichkeit, erfüllt der Heimatkundler seine Aufgabe, die ihm Heimat- und Volkstumsverantwortung auferlegen.

Aus der Wurzel, aus der kleinsten Zelle heraus schafft die geistige Ostfront im oberschlesischen Abschnitt in engster Verbindung mit Gesamtschlesien und vor allem mit der Landeshauptstadt Breslau, beraten und gefördert von den dortigen zentralwissenschaftlichen Instituten.

Wenn man noch vor wenigen Jahren eine „Vergreisung“ der Heimatkunde befürchten konnte und

die Nachwuchsfrage

sehr ernst ansah, so hat sich das erfreulicherweise durch die aktive Indienstellung der Hochschule für Lehrerbildung in Beuthen unter Direktor Dr. Häußler auf allen Gebieten der Heimatkunde geändert. Wie auch Prof. Perlick ausführte, liegen schon eine ganze Reihe wissenschaftlicher Arbeiten der Studentenschaft vor und es steht zu erwarten, daß gerade sie das Rüstzeug besitzen, die

Brücke zwischen Wissenschaft und Volk

zu schlagen. Lebendige Volkstumsbewegung und wissenschaftliche Durchdringung müssen Hand in Hand gehen und so schließt sich der Kreis vom dörflichen Heimattforscher zum Universitätslehrer, vom Sammler zum Wissenschaftler.

So geht die stille Arbeit im letzten Grenzdorf nicht verloren,

sondern fließt in den großen Strom des gesamtdeutschen Aufbaues. Das Streben der Vereinigung für Oberschlesische Heimatkunde und aller ihrer Mitglieder und Freunde muß sein: mit der Heimat im Herzen das ganze deutsche Volk und seine Aufgaben in der Welt zu verstehen und zu umfassen und andererseits mit der Welt des Gesamtdeutstums vor Augen rückwirkend die Heimat liebend und bauend zu durchdringen.

Maienmorgen



Scherl (M)

Ich fühl mich recht wie neugeschaffen,
Wo ist die Sorge nun und Not?
Was mich noch gestern wollt erschaffen,
Ich schäm mich des im Morgenrot.

Eichendorff,

Mondnacht

Es war, als hätt' der Himmel
Die Erde still geküßt,
Daß sie im Blütenstimmer
Von ihm nun träumen müßt'.

Die Luft ging durch die Felder,
Die Aehren wogten leicht,
Es rauschten leis die Wälder,
So sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus

Joseph v. Eichendorff

Der lieben Mutter!

Bilder zum Muttertag



Die kleine
Gratulantin

Bild: Mohrbach
Gleiwitz

Der Feldpostbrief an die Mutter

Nach einer Zeichnung des in Oberschlesien beheimateten Prof. Münzer
OIB - Archiv



Grüße aus
der Ferne
ans
Mütterchen
daheim
Scherl-M



Mutter und
Kind am
Dorf

OIB - Archiv

Vollmond im Mai



(Bild: OIB-Archiv)

Der Vollmond leuchtet überm Haus
Und überstrahlt sogar die Sterne —
Was brauchen wir da die Laterne?
Die Leiter ran, und löscht sie aus!



Die Ursache der Storchkämpfe

Wohnungsnot oder Neid der Junggesellen?

In jedem Jahre wird im Frühjahr, wenn die Störche aus dem Süden zurückkehren, von Storch-Kämpfen berichtet. So auch in diesem Jahre. Meist wird dann der Schluß gezogen, daß die Wohnungsnot bei den Störchen groß sei, und daß hierin der Grund für diese Erscheinung zu suchen sei. Recht häufig kommt es vor, daß bei diesen Kämpfen einer der Besitzer des Nestes oder auch einer der Angreifer das Leben einbüßt. Recht oft wird dabei auch das Gelege zerstört. Ist nun aber wirklich der Mangel an Nestern allein an diesen Kämpfen schuld?

Bis vor wenigen Jahren hatten wir einen von Jahr zu Jahr steigenden Rückgang der Zahl der Störche zu verzeichnen, bis dann plötzlich vom Jahre 1931 ab in dieser Bewegung ein Stillstand eintrat und in den darauf folgenden Jahren wieder eine nicht unbedeutende Vermehrung der Zahl der besetzten Storchennester erfolgte. Die vielfach aufgestellte Behauptung, die Abnahme der Strohdächer habe zu einem wesentlichen Teil die Verminderung der Zahl der Störche verschuldet, trifft nicht zu. Denn die Zahl der Strohdächer ist in den letzten Jahren durch Brände und durch

Abbruch der alten Rauchkaten weiter zurückgegangen, während die Zahl der Störche zunahm.

Die Storchkämpfe haben auch in der Zeit der Abnahme der Störche stattgefunden, in den Jahren also, als hinreichend Nester vorhanden waren und von einer Wohnungsnot nicht die Rede sein konnte. Tatsächlich handelt es sich auch in den meisten Fällen, in denen solche Kämpfe ausgefochten wurden, nicht um einen Mangel an Nestern, sondern es sind sogenannte Junggesellen, die das glückliche Familienleben eines Storchpaares zu stören versuchten. Der Storch wird erst mit dem dritten Lebensjahr fortpflanzungsfähig und verbleibt auch wohl in diesen ersten Jahren in Afrika. Erst wenn die Zeit gekommen ist, daß er nach einer Lebensgefährtin Ausschau hält, kehrt er stets nach Europa zurück, da er in Gegensatz zu seinem Vetter, dem schwarzen Storch oder Waldstorch, niemals in heißen Ländern brütet. Die Jungstörche aber, die zurückkehren, schlagen sich sehr häufig zu größeren Herden von 20 bis 30 Stück zusammen und zeigen nun oft eine vielleicht aus der beginnenden Geschlechtsreife herrührende Rauflust. Der Fang einzelner solcher Junggesellen aus einer Herde hat nun gezeigt, daß es sich hier aber nicht nur um männliche Störche handelt, sondern daß das Geschlechtsverhältnis in einer solchen Herde annähernd gleich ist, daß also auch Junggesellinnen sich darunter befinden. Auch ältere Störche, die einmal nicht brüten, findet man gelegentlich darunter, und auch sie mögen sich dann und wann an solchen Kämpfen beteiligen. — Immerhin kann natürlich in einzelnen Gegenden, in denen die Zunahme der Störche besonders stark ist, auch der Mangel an Nistgelegenheit eine Rolle bei diesen Storchkämpfen spielen. Deshalb sollte jeder Bewohner auf dem Lande, der die Möglichkeit dazu hat, dem Storch Gelegenheit geben, sein Nest zu bauen. Die Mühe ist gering, die Freude an dem schönen Vogel aber groß.



Weltbild (M).

Der Sandkasten, das Kinderparadies

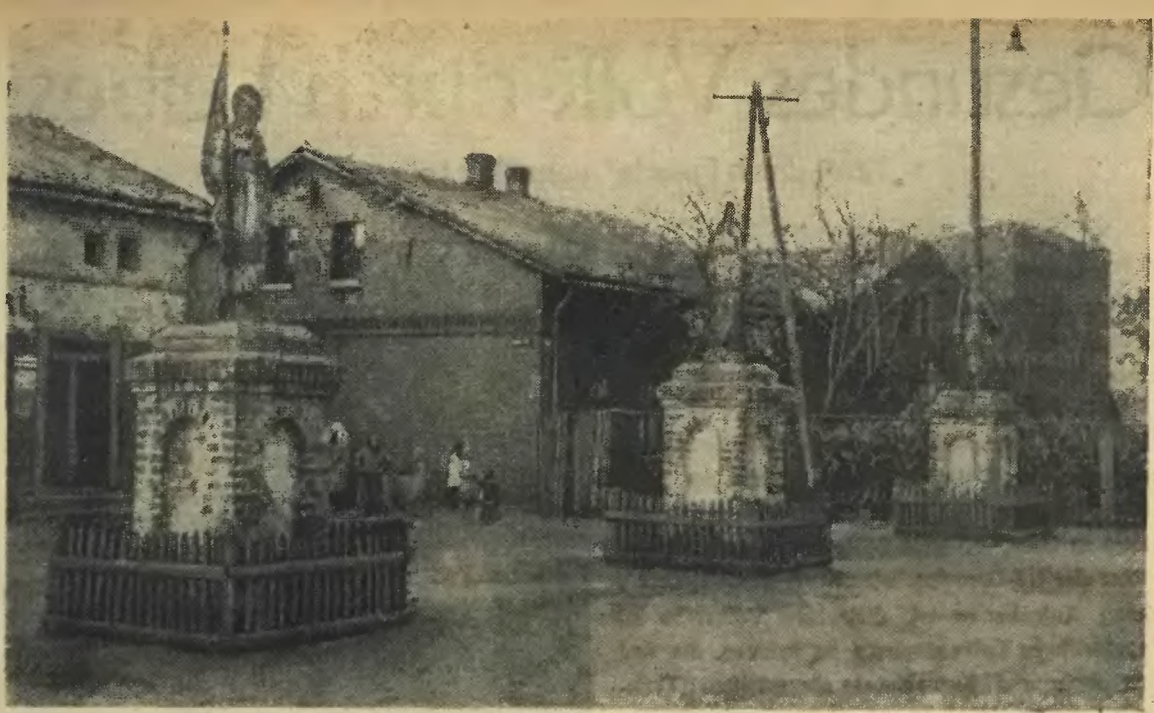
Wenn es die Sonne so gut wie in den letzten Tagen meint, dann herrscht im Sandkasten Hochbetrieb

Die „wandernden Heiligen“ von Horned (Zworog)

Einstmals standen die drei Heiligen-Denkmäler, die heute auf dem Platze vor der Kirche stehen, nicht an dieser Stelle. Vielmehr hatten sie ihren Standort im Dorf, gegenüber dem alten Schlosse vor dem — Gasthause. Das war freilich kein rechter Platz für sie, und so hat man sie in die Nähe der Kirche gebracht.

Unser Bild zeigt die Heiligen an ihrem alten Standort, wie er der jüngeren Generation nicht mehr bekannt ist.

(Bild: OIB-Archiv)



Wer kanns erraten?

Kennst du „Eugen Onegin“?

au — bra — cho — dee — del — dif —
dri — e — e — e — er — fe — ge —
i — je — ke — kel — ko — le — mur —
na — na — na — nei — nel — ni —
on — re — renz — ri — rup — se —
ti — tren — ve

Aus diesen 35 Silben sind 14 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, letztere entgegen der Wortfolge gelesen, den Beginn einer Arie aus dem 3. Akt von „Eugen Onegin“ wiedergeben. — Bedeutung der Wörter: 1. Verdi-Oper, 2. Gedanke, 3. Nähgerät, 4. bibl. Ort, 5. Abscheu, 6. Meinungsverschiedenheit, 7. Vulkanausbruch, 8. grundlegender französ. Physiker, 9. Schlange, 10. Zögling, 11. Rest, 12. Blume, 13. Pferdezaum, 14. Nebenfluß der Save.

Dr. Vier-Dresden.

Dreisilbig.

Im ew'gen 1 der Eskimo
Verbringt sein tranig 2—3 froh. —
Erblickte Martin Luther nicht
In 1—2—3 der Welten Licht?

Dr. Vier-Dresden.

Dreifache Bedeutung.

Der Kampf zur alten Ritter Zeit
Die meisten Frau'n noch heut' erfreut.
Auch im Theater ist beliebt
Er, wenn man von ihm Opern gibt.

Dr. Vier-Dresden.

Versrätsel.

Eine Pflanze, gar bekannt,
Braust (als Mehrzahl) durch das Land.
Weiter hebt sie beisspiellos
Lasten die selbst riesengroß.

Dr. Vier-Dresden.

Geographisches Suchrätsel.

In jedem der folgenden Sätze ist der Name eines Landes oder einer Stadt enthalten:

1. Der Graf sagte: „Mein Diener ist zuverlässig.“
2. „Ich bin die beste Freundin von Greta Garbo“ log Natalie.
3. Frau Meyer beobachtete ihren Mann heimlich.
4. Der Lehrer fragte: „Wißt ihr, was König Herodes sagte?“
5. Zwei Jahre lang war ich in Australien.
6. Wahrhaftig, das Schauspiel war Schauderhaft!
7. Ueber Nacht hatte es geschneit.
8. Ich habe als Bettvorleger ein Ziegenfell.
9. Er kauft niemals Eier, denn er hat Hennen.
10. Denk mal, Agathe, Tante Frida kommt zu Besuch!

Silbenversteckrätsel.

Main — Somaliland — Kommers — Stadthuft — Agentur — Grübele — Stettin — Orden — Schlitzaugen — Stendal — Wunder — Gedeihen — Brunnen — Nawa — Sorgen — Kinder — Gewinn — Salpetersäure — Mittag — Marketender.

Es ist ein Sinnspruch von Rückert zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach in vorstehenden Wörtern — ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung — versteckt sind.

Bilderrätsel:



Auflösungen aus Nr. 18

Worte der Carmen Sylva: 1. Monbijou, 2. April, 3. Note, 4. Nachruf, 5. Eismeer, 6. Sakuntala, 7. Erlau, 8. Hille, 9. Ruin, 10. Eibe, 11. Teppich, 12. Ruder, 13. Aesche, 14. Gounod, 15. Taku, 16. Panzerschiff, 17. Albert, 18. Namslau, 19. Zinsen, 20. Eiland, 21. Reverend, 22. Udo, 23. Neckar, 24. Dünen, 25. Kajüte, 26. Enzian. — Mannesehre trägt Panzer und Keule, Frauenehre Duft und Dornen!

Kennst du „Hamlet“?: Po+(Lo-ire)+(Niger)+(Art-us) = Polonius.

Logograph: Heimat, Heirat.

Die Glückliche: Traum — Braut.

Immer dasselbe: Hals

Inserieren bringt Gewinn!

Stahl-Betten Schlafm. Kinderbetten, Stahlfeder-u. Aufgemaß an alle Teilschig. Katalog. frei. Eisenwerkstatt Stahl/Th.

Scheuerpulver



Thompson-Werke G.m.b.H. Düsseldorf

beseitigt selbst den größten Schmutz!

Gesundes Volk durch Leibesübungen

„Kraft durch Freude“ vermittelt Leibesübungen für jedes Lebensalter

Auf dem deutschen Turnfest 1933 hat der Führer als höchstes Ideal den Menschentyp bezeichnet, in dem strahlender Geist sich findet in einem herrlichen Körper. Diesem wegweisenden Wort entsprechend errichtete der Reichssportführer im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen die Einheit des deutschen Sports mit dem Ziel, Deutschland zu einem Sportvolk zu machen. Hand in Hand mit dem DRL arbeiten die Sportämter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, deren Aufgabe es ist, diejenigen Volksteile zu regelmäßigen Leibesübungen zu bringen, die von den mehr auf Kampfsport eingestellten Turn- und Sportvereinen nicht erfaßt werden. Sie



Fröhliches Tummeln im nassen Element
(Schwimmen für Anfänger)



An der Sprossenwand
Allgemeine Körperschule für Aeltere)

haben in den wenigen Jahren ihres Bestehens bereits sehr schöne Erfolge erzielt und auch in Oberschlesien segensreiche Arbeit geleistet. Aus ihrem Tätigkeitsbereich bringen wir einige Bilder, die darlegen, daß die KdF-Sportämter nicht nur für alle Volkskreise, sondern auch für jedes Lebensalter zweckentsprechende Leibesübungen unter Leitung geprüfter und erprobter Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer und mit niedrigsten Kosten darbieten.



Reigenspiel im Wasser
(Schwimmen für Fortgeschrittene)



Gymnastik an der Bank
(Allgemeine Körperschule für Männer)

Eine weitere Bildfolge siehe Seite 8

Muttertag

Auch bei uns im Arbeitsland,
Im Rauch der Essen,
Sei die liebe gute Mutter
Nimmermehr vergessen:
Haben wir auch keine goldenen Schätze
Ihr zu schenken,
Können wir doch treu
Und herzlich dankbar ihrer denken—
Und ein Händedruck, ein Kuß,
Ein Frühlingsblümelein
Sagt genug und schließt
Des Kindes ganze Liebe ein!

Alfons Hayduk





Kriechen an zwei Schwebebäumen macht den Kleinen unbändigen Spaß



Sportlehrer Kurzbauer mit den Vierjährigen auf der Ringer-
matte, die nicht nur den „schweren Jungen“ nützlich ist

Kleinkindergymnastik für Vier- bis Sechsjährige



Acht- bis Zehnjährige spielen „Häschen hüpf“



Die Zehn- bis Zwölftjährigen

Oben: Storchengang; unten: Gymnastik zu zweien

Bilder: Seite 6 und 8: Mohrbach (8), Gregor 2

Und die jüngsten Jungmädchen . . .

Oben: Gymnastik im Tanzschritt;

unten: Steckübungen für Mädchen, die wachsen wollen